

Arbeitskreis: Mathematikunterricht und Mathematikdidaktik in Österreich

Salzburg, 2./3. 12. 2025

Myriam Burtscher, Stefan Götz und Edith Schneider

Für die Herbsttagung 2025, die im Bildungszentrum St. Virgil in Salzburg von 2. bis 3. Dezember stattgefunden hat, wurden erstmalig Beiträge für ein Schwerpunktthema eingeworben. Diese widmeten sich der Ausbildung von Quereinsteiger/innen (für die Sekundarstufe) und Sondervertragslehrpersonen (für die Primarstufe). Die Ausbildungsangebote der Pädagogischen Hochschulen (PHs) für den Quereinstieg in die Sekundarstufe, für Sondervertragslehrpersonen in der Primarstufe sowie der Hochschullehrgang Inklusive Pädagogik folgen einem einheitlichen organisatorischen Rahmen. Sie sind als Programme mit 120 bzw. 150 ECTS konzipiert. Von diesen können bis zu 60 ECTS für berufliche Vorerfahrungen angerechnet werden. Den Studierenden verbleiben damit 60 bzw. 90 ECTS, die in vier bis sechs Semestern angeboten werden. Für die Absolvierung steht ein Zeitraum von acht Jahren zur Verfügung. In der Sekundarstufe sind für die Fachdidaktik derzeit 15 ECTS vorgesehen. Voraussetzung für die Zulassung ist ein von der Bildungsdirektion anerkanntes einschlägiges Studium. Für die Primarstufe bestehen keine einheitlichen österreichweiten Vorgaben.

Zu diesem Thema gab es fünf Präsentationen.

Christoph Erath (PH Vorarlberg)

Die Pädagogische Hochschule Vorarlberg bietet für Quereinsteiger/innen fachdidaktische Module an, die direkt aus den Curricula der Lehramtsstudien der Sekundarstufe gewählt werden. Diese werden gemeinsam mit Studierenden der Sekundarstufe Allgemeinbildung absolviert. Den Kern bilden drei Module zu je 5 ECTS sowie ein 5-ECTS-Fachpraktikum, ergänzt durch ein Wahlmodul. Dieses kann entweder aus dem Bereich der Fächer oder aus den bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen gewählt werden. Die enge Anbindung an das reguläre Lehramt geht mit hohen fachlichen Anforderungen einher. Organisatorisch herausfordernd bleibt die Betreuungssituation an Schulen, da zunehmend weniger Lehrpersonen zur Verfügung stehen. Für Sondervertragslehrpersonen in der Primarstufe wird ein 30-ECTS-Hochschullehrgang angeboten. Zentrale mathematikdidaktische Inhalte sind dabei: Grundvorstellungen, Zählentwicklung, Rechenstrategi-

en, Lehrplananalyse, Kompetenzbereiche, Diagnostik und Leistungsfeststellung, schriftliche Rechenverfahren sowie Elemente eines sprachbewussten Mathematikunterrichts und iKM^{PLUS}. Ein Curriculum für Quereinsteiger/innen in die Sekundarstufe liegt zwar vor, wird derzeit jedoch nicht angeboten.

Myriam Burtscher (PH Salzburg)

Im Quereinstieg Sekundarstufe Mathematik (26 Studierende im 60-ECTS- und acht im 90-ECTS-Programm) stehen fachdidaktische Konzepte, kompetenzorientierter Unterricht, Aufgabenanalyse und Leistungsfeststellung im Zentrum. In der Primarstufe besuchen derzeit 20 Personen im ersten und neun im dritten Semester Lehrveranstaltungen der Mathematikdidaktik, die sich am Primarstufencurriculum orientieren. Inhalte sind der Erwerb fachdidaktischer Grundlagen, der Aufbau mathematischer Grundvorstellungen und die Entwicklung differenzierter Förderkonzepte. Lehrende berichten von hoher Motivation, jedoch geringer fachdidaktischer Vorerfahrung bei gleichzeitig hoher Belastung der Teilnehmenden. Der Hochschullehrgang Inklusive Pädagogik (Start Herbst 2025) richtet sich an Personen aus Sozialberufen. Für Mathematikdidaktik stehen lediglich 18 Unterrichtseinheiten zur Verfügung, was von Lehrenden als unzureichend für den Unterricht in inklusiven Settings (Altersbereich 6–15 Jahre) bewertet wird.

Edith Lindenbauer (PH Oberösterreich)

Das fachdidaktische Modul an der PH Oberösterreich (für alle Fächer) legt einen Schwerpunkt auf die Planung kompetenzorientierten Unterrichts, adaptive Aufgabenstellungen, Diagnostik, digitale Lernumgebungen sowie die Reflexion beruflicher Erfahrungen. Die Lehrveranstaltungen sind als Blended-Learning-Formate konzipiert und umfassen Präsenzphasen, Online-Anteile sowie umfangreiche Selbststudienphasen. Rückmeldungen zeigen bislang stark heterogene fachliche Voraussetzungen sowie häufig Leistungen im mittleren Bereich. Zudem wird der Arbeitsaufwand insbesondere zu Beginn der Ausbildung oft unterschätzt. Einzelne Teilnehmende berichten darüber hinaus von einer Diskrepanz zwischen dem er-

warteten Berufsbild und der schulischen Realität sowie von Herausforderungen im Zertifizierungsprozess.

Martina Müller und Monika Musilek (PH Wien)

Das dreistufige Eignungsverfahren umfasst ein Online-Assessment, ein persönliches Gespräch und die Zertifizierung durch die Quereinstiegskommission; anschließend erfolgt die Bewerbung bei der Bildungsdirektion. Der Lehrgang gliedert sich in einführende Lehrveranstaltungen, bildungswissenschaftliche Module, 15 ECTS in der Fachdidaktik, pädagogisch-praktische Studien sowie berufs- und überfachliche Kompetenzbereiche. Im Fach Mathematik nahmen zuletzt rund 30 Personen am Seminar und etwa 25 Personen an der Übung teil. Die Inhalte reichen von Leistungsbeurteilung, sprachsensiblen Unterricht und Fehleranalyse bis hin zu Unterrichtsplanung, Hospitationen und Peer-Feedback. Rückmeldungen der Teilnehmenden verweisen überwiegend auf positive Lern- und Praxiserfahrungen, zugleich aber auf wiederkehrende Herausforderungen wie ein anspruchsvolles Zeitmanagement, Unsicherheiten im Zulassungsprozess sowie begrenzte Vorerfahrungen im Umgang mit digitalen Lernplattformen. Ein Hochschulehrgang zur Inklusiven Pädagogik im Quereinstieg befindet sich derzeit in Entwicklung.

Felix Woltron (Universität Wien)

Der aktuelle Quereinstieg ins Lehramt ist ein wichtiger Qualifikationspfad – nicht nur um den aktuellen Mangel an Lehrpersonen abzuschwächen, sondern auch langfristig, insbesondere in unterversorgten Regionen und Bedarfsfächern. Während international bereits erste systematische Erkenntnisse zu Ausgestaltung, Chancen und Herausforderungen des Quereinstiegs vorliegen (Gehrmann & Germer, 2025), fehlt es für Österreich bislang an belastbaren empirischen Daten und wissenschaftlich fundierten Analysen. In der fachdidaktischen Diskussion wird zudem betont, dass Maßnahmen zur kurzfristigen Deckung des Lehrkräftebedarfs nicht zu einer Absenkung professioneller Standards führen dürfen. Vielmehr sollten sie an klar definierten Kompetenzmodellen sowie überprüfbaren Qualitätskriterien ausgerichtet sein (Gesellschaft für Fachdidaktik, 2018). Gerade im Fach Mathematik ist dies von besonderer Relevanz. Elaborierte Professionsmodelle wie das Mathematics Teacher's Specialized Knowledge Modell (MTSK; Carrillo-Yañez et al., 2018) verdeutlichen, dass die Qualität von Mathematikunterricht stark von professionsspezifischen mathematischen und mathematikdidaktischen Qualifikationen abhängt. Diese werden primär in der Lehrer/innen-Bildung, nicht aber in anderen mathematikintensiven Studiengängen vermittelt. Vor diesem Hintergrund ist es unabdingbar, sowohl die Eignung von Quereinsteiger/innen als auch die Aus-

gestaltung ihrer Qualifizierung an solchen Modellen auszurichten. Aus Sicht des GDM-Arbeitskreises Österreich ergibt sich daraus ein klarer Handlungsbedarf: Es bedarf einer systematischen empirischen Begleitforschung, um Kompetenzprofile valide zu erfassen, die Wirksamkeit von Qualifizierungsmaßnahmen zu evaluieren und evidenzbasierte Kriterien für Zulassung und Professionalisierung zu entwickeln. Nur auf dieser Grundlage kann sichergestellt werden, dass Maßnahmen zur Deckung des Lehrkräftebedarfs nicht zulasten der Qualität des Mathematikunterrichts gehen.

Es folgte in Kleingruppen eine extern moderierte Diskussion, die freundlicherweise von der GDM finanziert wurde. Dabei wurden Herausforderungen, gelingende Ansätze und (noch) Fehlendes thematisiert. Abschließend wurde vereinbart, ein *Positionspapier zur Ausbildung von Quereinsteiger/innen und Sondervertragslehrpersonen* zu erarbeiten; die Versendung dieses Positionspapiers an das Bundesministerium für Bildung wurde befürwortet. Im Folgenden wird ein vorläufiger Entwurf wiedergegeben.

Positionspapier des Arbeitskreises zum Quereinstieg im Unterrichtsfach Mathematik

Ausgangslage

Der steigende Bedarf an Lehrkräften in Österreich führt zu einem wachsenden Anteil an Quereinsteiger/innen. Diese bringen fachliche Expertise mit, stehen jedoch vor besonderen Herausforderungen im Berufsalltag. Zur Sicherung der Unterrichtsqualität ist eine systematische und wissenschaftlich fundierte Gestaltung des Quereinstiegs erforderlich.

Der Arbeitskreis „Mathematikunterricht und Mathematikdidaktik in Österreich“ der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) versteht sich als zentrale Stimme der Mathematikdidaktik in Österreich und bündelt Expertise zum Mathematikunterricht über alle Schulstufen und Ausbildungsformen hinweg.

Das vorliegende Positionspapier wurde in einem breiten fachlichen Austausch entwickelt und gibt eine gemeinsame Haltung des Arbeitskreises wieder.

Begleitung und Professionalisierung

Im Gegensatz zu regulär ausgebildeten Lehrkräften erhalten Quereinsteiger/innen keine verbindliche Mentoring-Struktur, obwohl sie besonders darauf angewiesen sind. Das frühere einjährige Unterrichtspraktikum bot eine qualifizierte Begleitung durch erfahrene Lehrkräfte. Diese wurde in die heutige Induktionsphase überführt, verkürzt und teilweise fachfremd organisiert. Selbst diese reduzierte Form der Unterstützung

steht Quereinsteiger/innen vielfach nicht zur Verfügung.

Die Praxis zeigt, dass insbesondere in folgenden Bereichen Unterstützungsbedarf besteht:

- Klassenführung und Umgang mit heterogenen Lerngruppen
- Mathematikdidaktik und fachbezogene Unterrichtsgestaltung
- schulische Abläufe sowie administrative und rechtliche Fragen

Fehlende Begleitung führt zu Unsicherheiten, Überlastung und Risiken für Unterrichtsqualität sowie Lehrer/innengesundheit.

Forderung: Der Arbeitskreis spricht sich für eine verpflichtende, fachbezogene Mentoring-Struktur für Quereinsteiger/innen aus, die über einen ausreichend langen Zeitraum angelegt ist und systematisch begleitet wird.

Verantwortlichkeit und Transparenz

Der Arbeitskreis „Mathematikunterricht und Mathematikdidaktik in Österreich“ der GDM stellt eine zentrale Plattform für mathematikdidaktische Expertise dar. In ihm sind Vertreter/innen zahlreicher Universitäten und Pädagogischer Hochschulen vereint. Diese vorhandene mathematikdidaktische Expertise wird in bildungspolitische Prozesse bislang nicht systematisch eingebunden. Insbesondere bei der Entwicklung eines nationalen Curriculums für Quereinsteiger/innen bleibt unklar,

- welche Institutionen und Personen beteiligt sind,
- nach welchen Kriterien Entscheidungen getroffen werden,
- in welchem Ausmaß bestehende fachdidaktische Erkenntnisse berücksichtigt werden.

Die fehlende Transparenz und Einbindung führen dazu, dass vorhandenes wissenschaftliches und institutionelles Potenzial ungenutzt bleibt. Zudem entstehen Parallelstrukturen zur regulären Lehre, die zusätzliche Kosten verursachen und die Vernetzung unterschiedlicher Ausbildungswege erschweren.

Forderung: Der Arbeitskreis fordert eine transparente Gestaltung von Curricula und Qualifikationsmaßnahmen mit konsequenter Einbindung fachdidaktischer Expertise, insbesondere des Arbeitskreises.

Ressourcen und Rahmenbedingungen

Die erfolgreiche Integration von Quereinsteiger/innen in das Schulsystem erfordert geeignete strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen: Die derzeitigen Belastungen (hohe Unterrichtsverpflichtungen, fachfremder

Einsatz und parallele Ausbildung) führen Quereinsteiger/innen oftmals an ihre Grenzen.

Forderung: Der Arbeitskreis fordert

- eine Reduktion der Unterrichtsverpflichtung mit einer maximalen Lehrverpflichtung von etwa zwölf Wochenstunden,
- eine fachliche Fokussierung mit Nähe zur eigenen Qualifikation,
- verbindliche Zeitfenster von Ausbildungs- und Begleitformaten in der Arbeitszeit,
- gezielte Entlastung von Schulen zur Sicherung hochwertiger Begleitung,
- eine evaluative Begleitforschung zur Überprüfung und Weiterentwicklung aller Maßnahmen.

Evidenzbasierung und Kompetenzorientierung

Der Quereinstieg erfolgt bislang ohne hinreichende empirische Grundlage und ohne systematische Orientierung an Kompetenzmodellen. Gerade im Fach Mathematik erfordert qualitätsvoller Unterricht spezifische fachliche und fachdidaktische Kompetenzen, die nicht automatisch aus fachwissenschaftlichen Studien hervorgehen. Daraus ergeben sich zentrale Defizite:

- fehlende empirische Daten zu Kompetenzprofilen und Qualifizierungsverläufen von Quereinsteiger/innen
- keine systematischen Kriterien zur Feststellung der Eignung
- unzureichende Orientierung an etablierten fachdidaktischen Kompetenzmodellen wie dem Mathematics Teacher's Specialized Knowledge Modell (Carrillo-Yañez et al., 2018)
- fehlende Überprüfung des Kompetenzaufbaus im Verlauf der Qualifizierung

Diese Defizite gefährden eine nachhaltige Sicherung der Unterrichtsqualität.

Forderung: Der Arbeitskreis fordert die Entwicklung und Implementierung evidenzbasierter Kriterien für Auswahl, Qualifizierung und Professionalisierung von Quereinsteiger/innen, die sich an etablierten Kompetenzmodellen orientieren und durch grundlagenorientierte empirische Forschung abgesichert werden.

Schlussfolgerung

Der Quereinstieg ist zentral für die Sicherung der Unterrichtsversorgung, kann aber nur unter klaren Rahmenbedingungen zur Qualitätsentwicklung beitragen. Entscheidend sind:

- eine verbindliche, fachnahe Begleitung,
- transparente, partizipative curriculare Prozesse,

- angemessene Ressourcen und langfristig bewältigbare Arbeitsbedingungen und
- eine evidenzbasierte und kompetenzorientierte Ausgestaltung des Quereinstiegs.

Der Arbeitskreis „Mathematikunterricht und Mathematikdidaktik in Österreich“ der GDM ist bereit, seine Expertise einzubringen, um den Quereinstieg im Fach Mathematik evidenzbasiert und wirkungsvoll zu gestalten. Eine stärkere Einbindung bestehender wissenschaftlicher Netzwerke in Entwicklungsprozesse ist entscheidend für die Sicherung der Unterrichtsqualität in Österreich.

Ende des Entwurfs

In der Abendsession informierte das Sprecher/innenteam über folgende Punkte:

- die neue Adresse akoe.didaktik-der-mathematik.de der Homepage des AKs,
- die Einholung von Vorschlägen für die Sprecher/innenwahl 2026,
- die Wiederbelebung und Adaptierung der Datenbank der Hochschulschriften im Bereich Didaktik der Mathematik in Österreich,
- einen Bericht über die ÖGFD-Tagung am 24. September 2025 an der PH Wien sowie über die ÖGFD-Generalversammlung am 24. November 2025 (online),
- die Ankündigung einer Präsenztagung der ÖGFD (zwei bis zweieinhalb Tage) im Frühjahr 2027,
- fehlende Nominierung von Kontaktpersonen folgender Institutionen: PH Steiermark, KPH Graz/Augustinum, PH Burgenland, Universität Linz, Universität Salzburg, KPH Edith Stein.

Am zweiten Tag gab es Einzelvorträge:

*Anita Summer & Sonja Kramer (KPH Wien/NÖ):
Zwanzigeins – Empirische Studie zur Transkodierung
zweistelliger Zahlen in inverser und stellenwertgerechter
Sprechweise*

Deutsche Zahlwörter, wie *einundzwanzig*, entsprechen nicht der Schreibrichtung der Ziffernzahlen und dem Aufbau des Stellenwertsystems (zuerst Zehner, dann Einer). Insgesamt 506 Kinder der Schulstufen 1 bis 4 aus 30 österreichischen Grundschulen nahmen an Diktat-tests in traditioneller und nicht verdrehter Sprechweise teil. Die Erhebung wurde mit Hilfe der Zwanzigeins-App im Rahmen eines kontrollierten randomisierten 4-Perioden-Experiments mit balanciertem Crossover durchgeführt. Die Studie zeigt hochsignifikante Ergebnisse ($p < 0,00005$) sowie pädagogisch relevante

Vorteile einer stellenwertgerechten Sprechweise: Die Bearbeitungszeit reduzierte sich um etwa 10 %, die Fehleranzahl um rund 66 %.

David Kollosche (Universität Klagenfurt):

*Herausforderung und Ergebnisse der
Materialentwicklung für den fächerintegrativen
MINT-Unterricht*

Seit dem Schuljahr 2022/23 läuft österreichweit der Schulversuch MINT-Mittelschule. Die teilnehmenden 56 Mittelschulen führen zusätzlich zum regulären Fächerkanon einen Unterrichtsgegenstand MINT ein, in dem komplexe Themen aus unterschiedlichen Perspektiven behandelt werden. Das Projekt IMST wurde vom BMB mit der Fortbildung der Lehrpersonen, der Materialentwicklung sowie der Begleitforschung beauftragt. Im Beitrag werden bisherige Ergebnisse und bestehenden Herausforderungen des Schulversuchs im Allgemeinen und der Materialentwicklung im Speziellen dargestellt.

*Christoph Erath (PH Vorarlberg): Mathematische
Kompetenzen in technischen Lehrberufen: Vergleich
vorhandener Kenntnisse und Anforderungen zu Beginn
der dualen Ausbildung in Vorarlberg*

In einem industriell und touristisch geprägten Bundesland wie Vorarlberg sind Fachkräfte von zentraler Bedeutung. Im Jahr 2024 entschieden sich 44,5 % der 15-Jährigen für eine duale Ausbildung in einem Vorarlberger Unternehmen (vgl. www.lehrevorarlberg.at). Die Grundlage für eine erfolgreiche Lehrausbildung wird bereits in der Pflichtschule gelegt. Im Rahmen eines Lehrprojekts mit Studierenden der PH Vorarlberg wurden Ausbilder/innen und Lehrlinge aus technischen Lehrberufen in Vorarlberg zunächst in halbstrukturierten Gesprächen sowie anschließend mittels Online-Befragung zu den mathematischen Kompetenzen der Lehrlinge befragt. Die Interviews zeigen, dass erhebliche Wissenslücken bestehen – insbesondere bei mathematischen Inhalten. In einem weiteren Schritt wurde untersucht, ob diese subjektiven Einschätzungen empirisch belegbar sind. Auf Basis von Besuchen in Unternehmen wurde gemeinsam mit Fachexpert/innen, Ausbilder/innen sowie unter Einbezug des Lehrplans ein diagnostischer Test zur Erfassung der mathematischen Grundkompetenzen von Lehrlingen zu Beginn ihrer Ausbildung entwickelt. Im Beitrag werden die Testergebnisse von über 190 Lehrlingen aus neun Unternehmen analysiert. Untersucht wurden die Bereiche Kopf- und Überschlagsrechnen, Grundrechnungsarten, Maßumwandlungen, Geometrie, Gleichungen und Äquivalenzumformungen. Neben einer Gesamtübersicht wird insbesondere die Analyse typischer Fehler präsentiert. Diese erweisen sich als aussagekräftiger

als Gesamtindikatoren, da sie gezieltere didaktische Interventionen ermöglichen. Die Ergebnisse verdeutlichen einmal mehr einen klaren Handlungsbedarf im Bereich mathematischer Grundbildung zu Beginn der dualen Ausbildung.

Michael Fischer (Universität Graz): Wie Modellieren an der Universität lehren? Ergebnisse von GDM, PME und ICTMA aus einer vignettenbasierten Studie

Modellieren ist ein zentraler Bestandteil der Lehrpläne in der Primarstufe und in den Sekundarstufen I und II. In diesem Beitrag wird das Noticing von Lehramtsstudierenden in Bezug auf Aufgabeneigenschaften und unterrichtliche Gestaltung, insbesondere in Hinblick auf Mathematisierungsschritte, untersucht. Empirische Evidenz hierzu ist bislang begrenzt. Daher werden Cartoon-Vignetten zu Unterrichtssituationen, die von über 200 Lehramtsstudierenden an drei Universitäten bearbeitet wurden, analysiert. Die Befunde zeigen implizite Annahmen zu Lösungswegen und zur Rolle der Lehrkraft, die die situative Analyse und Entscheidungsfindung häufig erschweren. Daraus werden Implikationen für Lerngelegenheiten in Lehrer/innenbildung im Fach Mathematik abgeleitet und darüber hinaus Ergebnisse und Diskussionslinien aus den Communities GDM, PME und ICTMA präsentiert. Es wird zu einer offenen Diskussion über die universitäre Lehre des Modellierens eingeladen.

Shafie Shokrani (Universität Klagenfurt): Mathematik in der Schule als Mathematik in der Gesellschaft

Der Beitrag untersucht das Verhältnis von Mathematik und Kultur als gesellschaftlicher Bedingung und diskutiert die daraus resultierenden Konsequenzen für den Mathematikunterricht. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Mathematik als kulturelle Praxis verstanden werden kann und welche Bedeutung sie für die gesellschaftliche Bildung von Schüler/innen hat. Aus dieser Perspektive werden sowohl Herausforderungen als auch Chancen, die sich aus dieser Perspektive für Schule und Unterricht ergeben können, herausgearbeitet.

Hans-Stefan Siller (Universität Würzburg): KI im Mathematikunterricht

Das Potenzial generativer KI-Modelle wie ChatGPT zur Unterstützung mathematischer Lernprozesse wirft neue didaktische und fachliche Fragen auf. In einer an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg durchgeführten Studie wurde untersucht, wie Lehramtsstudierende mit dem Fach Mathematik ChatGPT beim Lösen mathematischer Aufgaben nutzen. Elf Teilnehmende bearbeiteten vier Aufgaben mit Unterstützung des Sprachmodells. Die Analyse der Chatverläufe sowie der

anschließenden Interviews erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse. Die Ergebnisse zeigen, dass ChatGPT sowohl korrekte als auch fehlerhafte Lösungswege generierte. Insbesondere wurden fehlerhafte Lösungen häufiger übernommen, wenn das Modell selbst Fehler enthielt. Trotz der technischen Unterstützung fiel es vielen Studierenden schwer, komplexere Probleme zu lösen und ihre mathematischen Kompetenzen angemessen einzusetzen. Im Beitrag werden zentrale Zusammenhänge zwischen Aufgabenstellung, Studierendverhalten und Modellreaktionen dargestellt sowie erste Hinweise auf die Wirksamkeit kurzer didaktischer Interventionen diskutiert.

Das Format der Herbsttagung wurde insgesamt positiv aufgenommen, ebenso die externe Moderation des thematischen Schwerpunkts. Bei künftigen Tagungen müsste eine externe Moderation durch das Einheben eines Tagungsbeitrags finanziert werden. Termine:

- AK-Treffen im Rahmen der GDM-Tagung in Wuppertal: Dienstag, 3. 3. 2026
- Frühjahrstagung 2026: 11.–12. 5. 2026, Spital am Pyhrn (wurde wegen zu geringer Anmeldezahl abgesagt!)
- Herbsttagung 2026: 1.–2. 12. 2026, St. Virgil/Salzburg

Literatur

- Carrillo-Yañez, J., Climent, N., Montes, M., Contreras, L. C., Flores-Medrano, E., Escudero-Ávila, D., ..., & Muñoz-Catalán, M. C. (2018). The mathematics teacher's specialised knowledge (MTSK) model*. *Research in Mathematics Education*, 20(3), 236–253. DOI: [10.1080/14794802.2018.1479981](https://doi.org/10.1080/14794802.2018.1479981)
- Gehrmann, A., & Germer, P. (Eds.) (2025). *Teacher shortage in international perspectives: Insights and responses. Non-traditional pathways to the teacher profession*. Wiesbaden: Springer VS. DOI: [10.1007/978-3-658-45398-5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-45398-5)
- Gesellschaft für Fachdidaktik (2018). *Ergänzende Wege der Professionalisierung von Lehrkräften: Positionspapier der GFD zur Problematik des Quer- und Seiteneinstiegs*. GFD. www.fachdidaktik.org/veroeffentlichungen/positionspapiere-der-gfd
- Myriam Burtscher, PH Salzburg
myriam.burtscher@phsalzburg.at
- Stefan Götz, Universität Wien
stefan.goetz@univie.ac.at
- Edith Schneider, Universität Klagenfurt
edith.schneider@aau.at